

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **245 (1966)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

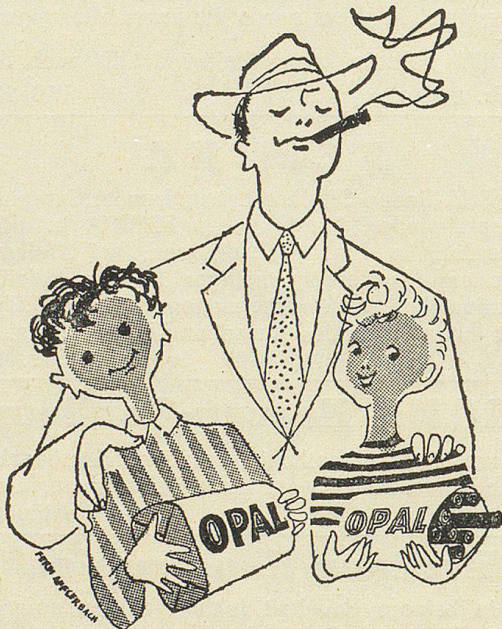
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Betriebsbureau Schwägälp	Tel. 071/58 16 04
Restaurant Schwägälp	Tel. 071/58 16 03
Restaurant Paßhöhe	Tel. 071/58 12 43
Restaurant Sântis	Tel. 071/58 11 07



Papa raucht nur noch die feinen
OPAL
Sandblatt Stumpen

10 Stück
 Fr. 2.—

Neu: Jetzt auch in der praktischen 5er Packung

zündt. Eso hämmer de Füürlilie gseit, de wilde, rote-n-Ilge!

O, kei Blueme wie Tulipane! Das mues mä gsih ha! Wäma bim Eebeerisueche dur leidi Risene i d Chöpf ufechuu isch, under de Tannschuupeli dure, wo i ihrne grobe, grüne Pelerindlene wie Zwärgli daghogget sind, ja wäma ghaue oder gstoche überall duregchroche-n-isch und bi jedem Stei und Wasem gfraget hät: «Hebets oder hebets nüd?» Felsband um Felsband obsi bis si zeismal dastaht die Wunderblueme gad obem Chopf, zum Gryffe naach: e füürigi Glogge, wo im teufblaue Himmel lüüetet. Wie gseit, das mues mä gsih ha, das mues mä ghört ha. Mä mues si nüd bloß us Büechere, au nüd bloß us Gäärte kenne — mä mues si erchlätteret ha eson-e Tulipane! Fryli cha mä Tulipane au i Bettlene züüchte. Di halbmeterhööch Pflanze wird dä gar topplet so hööch und feister au, e rächte Putsch und e zünftigs Füür zum Luege; aber ds Undenufeplange und Obenabelüüchte fählt, und das isch halt vyl. Und bi de wildwüchsige Tulipane gilt wie bi de-n-Edelwyß: je schwerer der Zuegang, umso schüüener d Blueme!

Das alles mues mä wüsse und echlei gspüüre, sust schüttlet mä nu der Chopf, wänn ich jetzt die Gschicht fertig verzelle.

Emale simmer z Bäarg.'s isch im früehne Summer gsy. Uf der Alp Auere hämmer welle im Heu übernachtete und zum Sunneufgang uffte Wiggis ufe. Öppe zwölfi simmir Chnabe gsy, es Jahr uuf oder ab, z'sibet und guet z Fueß all bi eim, au di guet Frau Spälti ussem Nachbarhuus, wo mit üs chuu isch. Der Butziruus nah simmer duruufe bis zum letschte Fireräscht; mih bruu als uffte bis zum letschte Lauischnee im schattige hinde gläge. Di eerschte Beeri hät mä funde. Beerne vergange, wo-e-n Aatere übere Wäg gchroche isch, em Grüüt zue. Ich bi halt ekei Held gsy um d Schlange umme.

Der Wäg hät si ufegschlänglet, bald uf enes Achseli use, bald ines Winggeli hindere und immer rüücher, wie Alp wääg halt sind. — Hölzi Schwile häts gha, sicher ehnder wäge de Chüehne als wäged de Lüüte, a heiggle Böörtter e Fätze Zuu und öppe-n-es Brüggli, wo d Ruus tschoderet hät. Womer nach eme ruuche Stich uf vermooste Steine gruebet händ, seit zeismal d Frau Spälti: «Lueged jetz, Chnabe, bim säbe Felseli

usse isch der Suh vum Lehrer Sami erfalle, vor Jahr und Tag. Tulipane hät er welle hole! 's isch Gott versuecht gsy — so wyt usse. Mit em Läbe hät ers büeßt. Zrugg, ihr beede da vorne!»

Di beede Muetigschte vu üüs Chnabe sind uss-dra gstande, und eine hät grüeft: «Mä gsiht der Stogg nuch!»

«Zrugg!» rüeft d Frau Spälti. «Händ'ewägg!» «Ei Puurscht, das langet gad!»

Jetzt hämmer alli gsih, wie sibe oder acht Blüete us eim Stogg use glüuchtet händ wie ur-bars Für dure Tannewald. Fryli nüd zum hole uhni Seili!

«Gäled, Chnabe, das isch wunderschüü. Das zündt, mä meint schier, der Wald chiem a. Der säb jung Puurscht, nüd vyl elter as ihr, isch allwäg au bländt gsy, und wie brunne häts ne, es mües und mües gad sy. Er hät wele d Tulipane ha, und si händ halt ihn sälber gha, und zwüschedinne uf dene dryßg Schritt isch der Tod gstande. Der halbwüchsig Puurscht hett sölle a Vatter und Mueter tängge. Du myn Gott Seel, der Samuel! D Kamerade händ em dry Tag druuf Tulipane uff Totebaum anegleit, die wun-

derschüüne Blueme, wo-n-er so eebig gäre gha hät!»

Due häts mi paggt. Was, der verchnoorzet, troche Lehrer hät e Bueb gha, wo alles gwaget hät für Tulipane! Villicht hät ers em Vatter welle bringe, wer weiß, ufe Plattetisch anestelle und verzelle, wie schüü as es gsy sig i de Felsen-obe. Und jetz isch er ganz anderscht heichuu. Gsuecht händs ne — heitreit. Vilicht hät er schu e Tulipane i de Hände gha und sicher nüd losgluh, wo-n-er da obe-n-abe isch — mä weiß chuum wie wyt. Es isch eim gsy, es sig nuch es Echo vu sim letztschte Schrei neimetwo i de Felswände. Hät er ächt nuch emal «Vatter!» grüeft? Und der Vatter häts halt nüd ghört. Oder ghört ers öppe immer nuuch? Au wänn er i der Schuel isch und ander Chind gsiht und allwäg öppe tänggt: «Der glychet jetzt ja mym Bueb sälig!» Mueß das amene Vatter nüd schier ds Häärz abtrugge? Tänggt ächt der alt Lehrer Sami au öp-pen-e-mal nacheme böse Tag: «So, jetz wär mine Suhzüemer chuu und hett gseit: «Vatter, mach Fyrabed. Chumm züenis, du häsch di Sach tue. Es langet.» Aber der Lehrer Sami hät halt

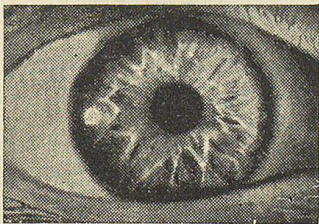
P. MICHEL MAGNETOPATH

Chalet Ishvara
LUSTMÜHLE AR
ob St. Gallen
Tel. 071 / 33 16 22

P bei Praxis.

Donnerstag, Freitag und
Sonntag keine Sprechstunde.

Anmeldung unerlässlich!



**Augen-
Diagnostik**

**Augen-
Fotografie**

Bewährte Naturheilmittel.

